

# Mehr Wohl für Fische beim Fang, in der Zucht und im Aquarium





## Editorial

### fair-fish bleibt dran!

Im vergangenen Mai informierten wir Sie darüber, dass sich der Verein fair-fish Schweiz nach zwanzig-jährigem Bestehen aufgelöst hatte und vom 2010 gegründeten Verein fair-fish international übernommen wurde.

Dies ist deswegen eine gute Nachricht, weil sich fair-fish international einen guten Ruf in Forschung und Beratung erworben hat (siehe Seite 15), stabil aufgestellt ist und über Mittel für eine langfristige Planung verfügt.

fair-fish ist in der Schweiz «gross» geworden, und hier soll ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit bleiben. Dafür steht unser «Team Schweiz» (siehe Seite 12) unter der Leitung des langjährigen Amtstierarztes und Fischfachmanns Rolf Frischknecht, der bisher schon unsere Zierfisch-Kampagne vorbereitet.

Das fish-facts wird Sie in gewohnter Art auch künftig informieren. Es ändert einzig der Herausgeber (siehe Seite 19). Darum finden Sie im fish-facts von dieser Ausgabe an auch Berichte über die weiteren Tätigkeiten von fair-fish international.

Ich freue mich, dass nun endlich ein Buch vorliegt, das die Anliegen und Erfahrungen von fair-fish seit 1997 im Überblick darstellt (siehe Seite 18). Eine englische Übersetzung erscheint vor Ende Jahr als E-Book.

Zu den – voraussichtlich eher stillen – Festtagen im Dezember wünsche ich Ihnen bereits heute alles Gute, Gesundheit und Zuversicht und danke Ihnen für Ihre treue Unterstützung!

**Billo Heinzpeter Studer**  
Präsident fair-fish international

## Inhaltsverzeichnis

**Zierfischkauf:  
Ein Beratungsgespräch** 3

**Aktuelles zur Zierfisch-Kampagne** 6

**fair-fish-Zierfischberatung einst** 7

**Zierfisch-Auffangstationen  
in der Schweiz** 8

**Am Susy Utzinger Tierschutz-Markt** 11

**fair-fish:  
Team Schweiz neu aufgestellt** 12

**Nachruf auf Annette Ringier** 13

**Pestizid-Initiative** 14

**fair-fish entwickelt Fischwohl-  
Kriterien in der Aquakultur** 15

**Dorsch und Hering:  
Bestände bedroht** 17

**Das neue Buch über  
fair-fish 1997–2020** 18

**Impressum, Fussnoten,  
Quellenangaben** 19

**Was kann ich tun?** 20

**Titelbild: Egli/Flussbarsch**  
**(Zeichnung: Kasia Jackowska)**

**Zierfische brauchen unsere Hilfe!**  
**Machen Sie mit – Ihre Spende zählt!**  
**Bitte beachten Sie den beigelegten Ein-**  
**zahlungsschein oder spenden Sie online**  
**via [www.fair-fish.ch/spende/](http://www.fair-fish.ch/spende/)**



# Mystery Shopping Zierfischkauf

**Ein Erfahrungsbericht. Am Samstag-nachmittag im Juni 2019 suche ich das örtliche Qualipet-Zoofachgeschäft auf.**

Beim Betreten werde ich von einer Verkäuferin begrüsst, und mir wird Hilfe angeboten, die ich jedoch zunächst ablehne. Etwa 30 Minuten kann ich mich in aller Ruhe umsehen und auch ungestört fotografieren. Dann kommt die Verkäuferin wieder in die Nähe und bietet mir erneut freundlich Beratung an. Dieses Mal nehme ich an. Das Beratungsgespräch dauert etwa 25 Minuten. Es wird im folgenden Text sinngemäss wiedergegeben.

*fair-fish: Ich interessiere mich für die Anschaffung eines ersten Aquariums. Praktische Erfahrungen habe ich keine. Welches Budget braucht's in etwa?*

Die Verkäuferin zeigt mir das ganze Spektrum auf. Sie beginnt mit den günstigen kleinen Modellen für rund 100 CHF. *Ich frage nach einer Grösse, die für Anfänger sinnvoll ist, also Spass macht und nicht zu schwierig ist.* Sie rät mir zu mindestens 100 Liter und merkt an, dass es je grösser desto einfacher ist – wegen der Wasserqualität. Sie erwähnt auch das Zubehör: Pflanzen, Ausstattung, Mikrobakterien. *Ich hake mit einem Augenzwinkern nach: Nach oben sei also alles offen auf der Preisskala?* Ja. Wir kommen später auf das Kostenthema zurück.

*Ich frage nach Fischen, die gut zu halten sind.* Sie legt sich nicht fest; es komme darauf an, was mir gefalle. Je kleiner der Fisch, desto mehr Exemplare seien möglich. Nicht zu viele Arten mischen. *Ich frage zurück, etwa zwei, drei Arten?* Ja. Von Friedfischen und Räubern erzählt sie nicht.

*Ich komme auf die Wasserqualität zurück.* Sie erklärt, dass die Wasserqualität das Wichtigste beim Aquarienbetrieb sei. Das Wasser verschmutze, z.B. durch Futter oder tote Artgenossen, die versteckt und nicht sichtbar seien. Man müsse das Wasser regelmässig wechseln. Sie zeigt mir die Bakterienprodukte im Regal hinter uns, die man dem Wasser zugeben müsse.

Wir beobachten ein wenig die Aquariendlandschaften. Ein kleines, geteiltes Aquarium präsentiert einen siamesischen Kampffisch (*Betta splendens*, Crown Tail). Er ist

**1 Zwergschwertträger (*Xiphophorus continens*), kleiner lebendgebärender Zahnkärpfling aus mittelamerikanischen Fliessgewässern. Rarität – aus einheimischer Nachzucht kaufen!**



2

der einzige seiner Art in diesem Aquarium, zusammen gehalten mit sehr kleinen Schwarmfischen einer anderen Art, evtl. Neonsalmmler (*Paracheirodon innesi*) oder Roter Neon (*Paracheirodon axelrodi*). *Ich frage nach dem Kampffisch, und ob der nicht einsam sei?* Zwei Männchen dieser Art vertragen sich nicht. Die Fische hätten sehr unterschiedliche Ansprüche, die einen, z.B. der Kampffisch, versteckten sich gern, die anderen weniger.

Mir ist vor dem Gespräch aufgefallen, dass in einem der Aquarien ein einzelner Fisch andere belästigt. Wir gehen zu diesem Aquarium mit einem Fassungsvermögen von 400 l. Deklariert sind Goldfische (*carassius auratus auratus*) aus China in drei verschiedenen Grössen: Bitterlinge (*rhododus amarus*), Moderlieschen (*leuciscus idus*) und Wabenschilderwels (*glyptoperichthys gibbiceps*). Es gibt aber auch andere, nicht deklarierte Arten im Aquarium. Der Fisch mit dem aggressiven Verhalten gehört zu einer der nicht deklarierten Spezies. Von seiner Sorte schwimmen noch weitere im Aquarium, die sich allerdings nicht so auffällig verhalten (Weibchen?). Angesprochen auf diesen Fisch meint die Verkäuferin, er sei ihr und ihren Kolleginnen auch schon durch sein Verhalten aufgefallen. Und, ein wenig im Spass: Sie würden mit ihm schimpfen, wenn er die anderen belästige.

*Wie ist das, wenn ich in die Ferien gehe, kann ich einen Futterautomaten einsetzen?* Zwei Tage seien unkritisch ohne Fütterung. Die Fische in der Zoohandlung wären übers Wochenende auch auf sich gestellt. Futterautomaten seien unüberwacht heikel, denn

wenn diese nicht richtig funktionierten, verschmutze das Wasser schnell, und das sei gar nicht gut.

*Nun will ich wissen, wie ich denn beim Kauf vorgehe. Kann ich einfach alles Equipment inklusive Fische kaufen und daheim zusammenstellen?* Davon rät sie mir entschieden ab. Zunächst solle ich das Equipment kaufen: Aquarium, Grund, Pflanzen, Mikrobakterien. Dann das Ganze etwa zwei Wochen stehen lassen, danach die Wasserqualität überprüfen. *Mit einem ph-Streifchen oder wie?* Ja, so in der Art. Ich könne aber auch einfach eine Wasserprobe mitbringen, sie untersuchten diese dann – gratis – und wenn alles ok sei, könne ich die Fische gleich mitnehmen.

*Und wie sei das mit der Fortpflanzung? Das könne ja schnell eng werden im Aquarium. Was sollte ich dann machen?* Sie dürfe leider keine Fische zurücknehmen. Es gebe aber Arten, die sich kaum vermehren, zu diesen rate sie mir. Ich solle keine Maulbrüter nehmen. Und wenn ich mal zu viele Fische hätte, wäre es vielleicht möglich, diese jemandem zu geben, der auch ein Aquarium besitze.

*Ich will nochmals herausfinden, was ich denn für ein gut funktionierendes Einsteigeraquarium mit Einrichtung und Bewohnern investieren sollte?* Sie zeigt mir einige grössere Aquarien (120 l) und bestätigt meine Kalkulation: mit 1000 CHF sei man gut dabei. *Ob ich das richtig gesehen habe, hier im Laden gebe es nur Süßwasserfische?* Ja, das sei leider in diesem Geschäft so. Salzwasseraquarien seien anspruchsvoller.

*Ich komme auf den Wasserwechsel, den sie erwähnt hatte zurück. Wie oft muss ich Was-*



3

*ser wechseln? Wie viel?* Sie empfiehlt, nach der Anfangsphase etwa einmal monatlich einen Drittel des Wassers auszutauschen und den Boden mit einem speziellen Gerät abzusaugen.

*Woran erkenne ich eigentlich, dass es den Fischen gut geht?* Wenn man gut beobachtet, könne man sehen, wie es den Fischen gehe. Ich merke, dass ich so nicht einfach aus dem Laden gehen kann. Die Verkäuferin ist freundlich und geduldig, gibt auf alle meine vielen Fragen bereitwillig Auskunft. Ich käme mir unfair vor. Auch will ich ja meine Rolle glaubwürdig zu Ende spielen.

*Ich frage nach Ratgeber-Literatur.* Sie empfiehlt mir Uwe Schlieren, GU-Verlag, Aquarien für Einsteiger, 16.90 CHF.

Ich kaufe das Buch. An der Kasse überprüfe ich vor ihren Augen nochmals meinen Fragezettel und frage sie, ob sie noch Zeit dafür hat. Sie hat.

*Was ich tun sollte, wenn es einem Fisch nicht gut geht? Zum Tierarzt gehen?* Ich könne ein Foto oder ein Filmchen machen, das sei ja heute schnell und einfach möglich und damit zu ihr kommen. Sie erkenne einige der üblichen Krankheiten und hätte dann auch Mittel dagegen. Natürlich wisse sie nicht immer Bescheid, aber in vielen Fällen könne sie helfen.

*Und wenn das auch nichts hilft oder schon zu spät ist? Wie töten?* Sie weicht etwas aus, bleibt vage. Es gebe da ein Mittel, das sie jetzt aber nicht mehr verkaufen dürfe.

Es sei für Kois zur Betäubung und bei kleineren Fischen eben tödlich. Ich könne den Fisch zu ihnen bringen, sie schläfern ihn dann ein. *Ob es noch andere Möglichkeiten gebe?* Sie schweigt einen Moment. Das sei halt schon schwierig. Ich komme ihr zu Hilfe: *Ja, das Tier solle ja auch nicht mehr als nötig leiden.* Genau, und so einen kleinen Fisch könne man halt nicht mit Genickbruch töten.

Wir beenden das Gespräch, ich bedanke mich bei ihr, wir verabschieden uns. – Ich fühle mich gut und freundlich beraten und auch nicht bedrängt. Die Verkäuferin war aufgeschlossen, ging gut auf meine Fragen ein und wirkte kompetent auf mich. Nicht zuletzt, weil sie mir im Verlauf des Gesprächs erzählt hatte, dass sie selbst ein Aquarium besitzt. Problematische Aspekte hat sie von sich aus nicht angesprochen, da brauchte es schon meine Fragen. Zu dieser Verkäuferin würde ich trotzdem wieder gehen, wenn ich ein Aquarium kaufen will.

Die Broschüre «Fische – empfindsame und intelligente Tiere» von fischwissen.ch habe ich nicht im Geschäft aufliegen sehen.

Anja Kroll

- 2 Guppies auf Briefmarken der DDR, 1976
- 3 Goldfische auf laotischen und vietnamesischen Briefmarken



# Zierfisch-Kampagne kommt voran

**Zierfische sind Lebewesen, keine Deko-Objekte! Trotz Corona kommen die Vorbereitungsarbeiten für unsere Kampagne gut voran.**

Wenn Zierfische schreien könnten, würden sie es tun. Zu Millionen werden sie, meist in Anlagen in Südostasien, unter teils fragwürdigen Bedingungen gezüchtet und zu uns transportiert. Wildfänge sind ebenso problematisch und können zudem die lokale Fauna der Fanggebiete beeinträchtigen. Über Verluste bei Zucht, Fang und Transport gibt es nur Schätzungen. Den grössten Gefahren sind die Zierfische aber bei unkundigen Haltern ausgesetzt, welche die Bedürfnisse der verschiedenen Arten bezüglich Wasserqualität, soziale Struktur und Einrichtung der Aquarien nicht kennen. Es geht aber auch anders. Käufer/innen haben die Wahl, Zierfische aus einheimischen Zuchten zu erstehen. Gute Fachgeschäfte bieten Beratung an, und weiteres Wissen lässt sich in diversen Büchern oder im Internet finden.

fair-fish will zusammen mit Partnern des Tierschutzes, des Handels und der Behörden eine breit angelegte Kampagne starten. Mit Medienanlass, Internetseite, sozialen Medien, Plakatkampagne, Broschüren usw. wollen wir das Bewusstsein fördern, dass Zierfische denkende und fühlende Wesen sind und ihre Haltung Wissen und Engagement erfordert.

## Bund und Organisationen dabei

Bereits im Februar dieses Jahres konnten wir den Detailplan der Kampagne, das Budget sowie einen Umsetzungsplan verabschieden. Das Coronavirus machte es aber bis im Mai unmöglich, weitere Sitzungen abzuhalten. Dennoch konnten wir Eckpfeiler setzen. Die Internetseite [www.zierfische.ch](http://www.zierfische.ch) wurde für die Kampagne eingerichtet, Verhandlungen für weitere Seiten laufen. In der Zeitschrift «Welt der Tiere» werden wir in drei Ausgaben über das Tierwohl bei Zierfischen informieren.

Im September konnten wir das Bundesamt für Veterinärwesen und Lebensmittelsicherheit BLV dafür gewinnen, die Gesamtverantwortung zu übernehmen. An der Zierfischtagung des Schweizer Tierschutz STS stellten wir die Kampagne vor und konnten den STS und weitere Organisationen zur Unterstützung animieren.

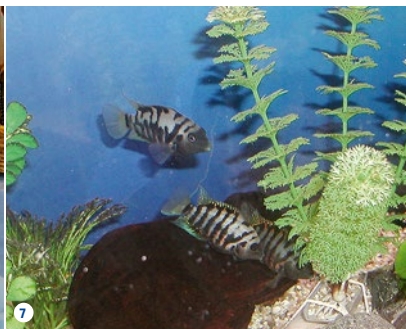
Die Zierfisch-Kampagne startet im April 2021!

*Rolf Frischknecht*

4 Lebendgebärendes Zahnkärpfling-Weibchen der Art *Gambusia sexradiata*, ein kleiner Süsswasserfisch aus Nordamerika

5 Der Mandarinfisch (*Synchiropus splendidus*) lebt in Lagunen und Küstenriffen des westlichen Indopazifiks. Definitiv kein Fisch für Anfänger!





# Zierfischberatung einst

**fair-fish hatte 2002 mit der telefonischen Zierfischberatung einen Versuch gestartet, der 2003 abgebrochen werden musste. Ein Rückblick.**

Wer ein Haustier möchte, aber weder Hund noch Katz noch Vogel halten darf oder kann, verfällt auf Fische: die machen weder Dreck noch Lärm und streunen nicht umher. Umso grössere Probleme bekommen dafür die scheinbar so genügsamen Aquarienbewohner.

Ein Jahr lang betreute Andrea Malcolm unsere telefonische Hotline für Zierfischberatung. Doch Zierfische erwiesen sich als so «wertlos», dass sich kaum jemand eine Beratung leisten wollte.

Oft hat Herrchen, Frauchen oder Kindchen keine Ahnung von den Bedürfnissen der Fische. Der gesunde Menschenverstand mag Vierbeinern das Schlimmste vielleicht erspa-

ren, gegenüber Fischen kann er Wissen aber nicht ersetzen, weil uns Leben unter Wasser fremd ist. Es fehlte ein Beratungsdienst für Menschen, die mit ihren Zierfischen nicht weiterwissen.

## Vom Wert eines Tiers

Trotz Werbung und Öffentlichkeitsarbeit während eines Jahres riefen nur ganz wenige Ratsuchende an; die Anrufgebühren (CHF 1.90/Min.) deckten nicht einmal die Abokosten der Hotline. Ein parallel von Andrea Malcolm betreutes Beratungstelefon zur Platzierung herrenloser Bauernhofkatzen wurde hingegen rege benutzt – bei weniger Werbung und höherer Anrufgebühr.

Zierfischen wird ein derart tiefer Wert zugeschrieben, dass bei Problemen selbst der Aufwand von ein paar Franken zu hoch erscheint. Umso nötiger wäre die Aufklärung von Menschen, die mit der Haltung von Zierfischen beginnen oder dies beabsichtigen. Weil aber jene, welche eine Beratung am nötigsten hätten, diese nicht von sich aus suchen, müsste eine eigentliche Kampagne geführt werden. Dazu waren unsere Mittel damals viel zu beschränkt.

Glücklicherweise ist es uns heute möglich, in Zusammenarbeit mit Bund und Organisationen eine Kampagne auf die Beine zu stellen, welche viele Menschen erreichen wird. Das Wohl von Fischen gewinnt heute mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit – hoffentlich auch bald das Wohl der Millionen von Zierfischen!

*Billo Heinzpeter Studer*

## Rund um das (erste) Aquarium

**2004 erschien fish-facts 6 mit Tipps «Rund um das (erste) Aquarium» von Fachmann Michi Tobler. Das Faltblatt ist noch immer eine gute Anleitung für alle, die sich mit dem Gedanken tragen, Zierfische zu halten – oder eben vielleicht besser doch nicht.**

Mehr: [www.fair-fish.ch/feed-back/mehr-wissen](http://www.fair-fish.ch/feed-back/mehr-wissen) > fish-facts 6

6 Buben in einem Kindergarten vor einem von Andrea Malcolm beaufsichtigten Aquarium

7 Zebrafische im Kindergarten-Aquarium



# Zierfischen ein Zuhause gegeben

**Regula Süess und Hans Gonella betrieben von 2003 bis 2019 eine Auffangstelle für heimatlos gewordene Zierfische. Es wären mehr «Tierheime für Fische» nötig, sagt Hans Gonella im Interview.**

*Was war der Anstoss für euch?*

Beim Verein Aquarium Zürich wurden wir vom Schweizer Tierschutz STS auf ein aus finanziellen Gründen eingestelltes Projekt aufmerksam gemacht. Die Idee eines «Tierheimes für Zierfische» faszinierte uns, und wir gingen unbedarft ans Werk. Damals glaubten wir noch, dass Zierfische gut gehalten werden.

*Wie fanden euch die ersten «Kunden»? Was brachten sie euch? Was war dein verrücktestes Erlebnis?*

Gleich von Beginn an arbeiteten wir mit dem Zoofachgeschäft Aquarium Seerose in Zürich zusammen, später haben wir u. a. auch Flyer an Tierarztpraxen verschickt. Wir hatten viele aussergewöhnliche Kunden. Eine Frau fütterte einen Extremzucht-Goldfisch von Hand, weil der Fisch sein Futter nicht mehr selbst erreichen konnte. Beeindruckt hat mich eine Gruppe von Leuten, die um 22 Uhr auf ihren Motorrädern einen Buntbarsch vorbeibrachten. Von dieser Aquarianerin und den drei Ro-

ckern erfuhr ich, dass ihnen der Tierschutz wichtig ist.

*Wie hat sich das im Lauf der Jahre entwickelt? Wie viele Fische lebten in der Regel bei euch?*

In den letzten vierzig Jahren entwickelte sich die Aquaristik zu einer regelrechten «Tierverschüttungsmaschinerie». Zierfische werden günstig in Massen gezüchtet. Von den fünfzig handelsrelevanten Arten sterben jährlich Abermillionen frühzeitig aufgrund schlechter Vergesellschaftung in zu kleinen Heimaquarien. Viele Leute erkannten dies und brachten uns die Fische vorbei – zeitweilig pflegten wir mehrere Tausend gleichzeitig. Neben den Fischen wurden bei uns auch Krallenfrösche, Wasserschildkröten, Schnecken, Garnelen und weitere Arten abgegeben.

*Wie muss man sich eine Fischeauffangstation vorstellen? Was braucht es dazu?*

Es braucht unterschiedlich grosse Aquarien – verschieden eingerichtet mit voneinander abweichenden Temperaturbereichen. Die Fische benötigen je nach Art Aquarien mit oder ohne Pflanzenbewuchs. Zeitweilig betrieben wir rund 100 Aquarien. Im grössten, über 1000 Liter fassenden Aquarium, schwammen zeitweise Süsswasser-Stechrochen. Für diese Fische ist ein Sachkundennachweis und eine Haltebewilligung des Veterinäramtes vorgeschrieben. Es braucht eine Menge an Equipment für die Wasseraufbereitung – weiter benötigt man Netze,





Desinfektionsmöglichkeiten, eine breite Futterpalette sowie einen Medikamentenschrank. Eine Betriebsbewilligung erhält man beim kantonalen Veterinäramt – hierfür ist aber eine Sachkunde bzw. die fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildung (FBA) für kleine Tierheime erforderlich.

**In der Schweiz gibt es derzeit zwei  
Auffangstationen für Zierfische:  
AquaLuz, 6210 Sursee, [www.aqualuz.ch](http://www.aqualuz.ch)  
AquaTerra – Herz, 9565 Rothenhausen,  
[www.aquaterra-herz.ch](http://www.aquaterra-herz.ch)**

*Wenn möglich, habt ihr die Fische ja wieder abgegeben. Wie konntet ihr sicherstellen, dass sie zu Menschen kamen, die mit Fischen gut umgehen?*

Viele Fische wollten die Leute gar nicht mehr. Alte Tiere sind nicht mehr attraktiv. Fischarten, die am häufigsten bei uns abgegeben wurden, wie etwa Lebendgebärende oder Buntbarsche, fanden kaum ein neues Zuhause. Regula Süess führte jeweils ausführliche Beratungsgespräche und fragte nach, ob die Fische in eine bestehende Gruppe passten. So konnte es sein, dass sie interessierten Leuten keine Fische abgab, was diese mit mehr oder weniger Freude zur Kenntnis nahmen. Jährlich konnten wir zwischen 800 und 2000 Fische vermitteln.

- 8 Zwergfadenfische (*Trichogaster* spp.)
- 9 Blick in die Fischauffangstation
- 10 Regula Süess bei der Fischvermittlung

*Wie war das alles neben deiner vollen beruflichen Arbeit möglich? Wie viele Stunden waren es pro Woche? Hattet ihr Hilfe von Freiwilligen?*

Das Ganze lief langsam an und war in zwei Stunden pro Tag erledigt. Danach ging es so richtig los. Als Regula Süess die Projektarbeit übernahm, absolvierte sie ein 50-Prozent-Pensum – alles ehrenamtlich. Hinzu kamen unzählige Beratungsgespräche am Telefon oder per E-Mail. Dagegen war mein Beitrag für die administrativen Belange eher bescheiden. Wir haben mehrfach Versuche unternommen, Personen einzuschulen, leider mit mässigem Erfolg. Dabei ist mir beispielsweise aufgefallen, dass selbst gestandene Aquarianer relativ wenig über allgemeine aquaristische Belange wissen.

*Wie hoch waren eure Unkosten? Konntet ihr diese mit Spenden oder Einnahmen decken?*

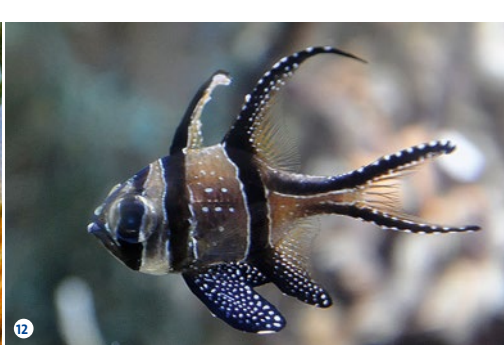
Als Beispiel sagte ich oft mit einem Augenzwinkern, dass mich das Golfspielen etwa gleich teuer gekommen wäre. In der Tat kann man kein Geld verdienen. Allerdings wurden wir vom STS und von diversen Stiftungen stark unterstützt. In den vielen Jahren waren Infrastruktur und Betriebskosten weitgehend gedeckt. Die Einnahmen aus Spenden und Vermittlungsgebühren (CHF 20 pro Charge) fielen dagegen eher bescheiden aus.

*Wie war die Zusammenarbeit mit Tierschutzvereinen?*

Die Zusammenarbeit mit dem Tierschutz war hervorragend. Auch das Zusammenwirken mit der Aquaristik-Branche war oft sehr gut. Wir konnten sogar auf die Hilfe



11



12

mancher Importeure und Grossisten im In- und Ausland zählen. Hingegen waren die Beziehungen zu den Vorständen der Aquarienvereine oder –verbände eher oberflächlicher Natur. Die hier angesprochenen Personen hatten wahrscheinlich das Gefühl, dass ihnen der Tierschutz das Hobby verunmöglichen möchte. Dies trifft jedoch aus unserer Warte ganz und gar nicht zu.

*Ihr wart ja abends auch telefonisch für Beratung erreichbar. Was kamen da für Fragen?*

Meist ging es um die Vergesellschaftung oder diffuse Krankheitsbilder. Bei letzteren verwiesen wir oft auf die Fischtierärzte von fishdoc.ch.

*Es wären mehr Fischauffangstationen nötig, hast du einmal gesagt. Wie könnte das gefördert werden?*

Leider habe ich hier auch keine Patentlösung. Es bräuchte mehr Freiwilligenarbeit und Enthusiasten. Ideal wäre, wenn mehr Zoofachgeschäfte die Fische zurücknehmen könnten. Dies wird leider wenig gemacht, da man sich vor Krankheiten fürch-

tet. Allerdings hatten wir nie Krankheiten eingeschleppt. Probleme gab es nur, wenn Fische aus Importen bei uns landeten.

*Könnte das Problem nicht auch dadurch entschärft werden, dass nur Personen, die eine Prüfung bestanden haben, Fische halten dürfen; ähnlich dem Fahrausweis?*

Viele Leute suchen die Fische nach Farben und Formen aus. Wissen schaffen wäre nötig. Die Einführung einer Sachkunde für alle wurde kontrovers diskutiert. Auch hier waren die Gespräche mit den Verbänden wenig zielführend. Da gibt es Bedenken, dass man dem finanziell und personell nicht gewachsen wäre. Meiner Meinung nach müsste dies mit etwas staatlicher Unterstützung zu bewerkstelligen sein – ähnlich, wie es zum Beispiel beim Schiesswesen gemacht wird.

Zum Schluss möchte ich Denise Gonella und Regula Süess danken, die beide leider viel zu früh verstorben sind. Dank ihnen hat der Tierschutz bei Zierfischen einen Quantensprung gemacht, und nur dank ihnen hatte das Projekt des Vereins Aquarium Zürich überhaupt so lange Bestand.

**Interview: Billo Heinzpeter Studer**

11 Der Chamaeleonbuntbarsch oder Chanchito (*Australoheros facetus*) stammt aus dem subtropischen Lateinamerika, ist aber heute sogar in europäischen Seen anzutreffen, weil seiner überdrüssig gewordene Zierfischhalter ihn dort «entsorgt» haben.

12 Der Molukken- oder Banggai-Kardinalfisch (*Pterapogon kauderni*) ist bei Meerwasser-Aquaristikern beliebt – gar nichts für Anfänger!



# Susy Utzinger Tierschutz-Tag

**Im Januar feierte die Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Tierschutz-Markt. fair-fish war dabei.**

Dort, wo in Winterthur-Sennhof über 150 Jahre lang Garn gesponnen wurde und die Räumlichkeiten nun schrittweise in attraktive Wohnungen und flexibel nutzbare Gewerberäume umgebaut werden, war genug Raum für über 40 Tierschutzorganisationen, die auf gleich grossen Ausstellungsplätzen sich und ihre Tätigkeiten vorstellten, Artikel zugunsten ihrer Organisation verkauften oder verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten darlegten. Es war sehr interessant, all die verschiedenen Tierschutzorganisationen unter einem Dach versammelt zu erleben. Der Austausch in-

Mehr: [www.susyutzinger.ch](http://www.susyutzinger.ch)

## Bücher von Roland Kurt

- **Stumm wie ein Fisch (2010)**  
Verlag Andreas Mächler  
ISBN 978-3-905678-38-3  
(mit Hörproben CD)
- **Die akustische Welt der Fische (2019)**  
Mächler Media  
ISBN 978-3-905678-58-1  
(mit Hörproben CD)

nerhalb der Organisationen war so vor Ort möglich und wurde rege genutzt.

## Überfischung und Fischlaute

Am Stand von fair-fish stellten wir unsere Aktivitäten vor und führten viele interessante Gespräche mit den insgesamt über tausend Besucherinnen und Besuchern. Rolf Frischknecht (Kampagnenleiter unseres Schweizer Teams) stellte fair-fish einem interessierten Publikum vor und referierte zum Thema «Überfischung und Migration». Roland Kurt war auf unsere Anfrage hin bereit, seine Forschungsarbeiten an unserem Stand vorzustellen. Er ist Angler, befasst sich seit vielen Jahren mit der Biologie und Verhaltensweise von Süsswasserfischen und betreibt die Forschung der Bioakustik mit grosser Hingabe. Das Publikum konnte jeweils zum entsprechenden Bild des Fisches – wie Zander, Brachse, Karpfen, Barsch und Wels – über Kopfhörer dessen Lauten lauschen. Es war ein Erlebnis mehr, das den vielen beeindruckten Zuhörenden verstärkt bewusst machte, dass Fische genauso wie alle anderen Lebewesen miteinander kommunizieren. Herzlichen Dank an Roland Kurt für die Präsentation seiner Forschungsergebnisse. Die Fische brauchen unsere Stimme!

Dieser Indoor-Tierschutz-Markt war eine sehr schöne Veranstaltung. Danke an Susy Utzinger für das Organisieren und herzlichen Glückwunsch auch von fair-fish zum 20-jährigen Jubiläum!

*Regula Horner*



# fair-fish neu aufgestellt

**fair-fish Schweiz hat sich aufgelöst, die Tätigkeiten werden von einem Team unter Führung von fair-fish international fortgesetzt.**

Im April dieses Jahres hatten wir bekanntgegeben, dass der Verein fair-fish Schweiz (fair-fish.ch) faktisch führungslos geworden war; er wurde vorübergehend vom Dachverband fair-fish international (fair-fish.net) kommissarisch geführt.

## Urabstimmung entschied klar

Der auf den 26. Mai angesetzten Mitgliederversammlung lag ein Antrag von Oliver Seeger und Billo Heinzpeter Studer vor, fair-fish.ch aufzulösen und dessen Aktiven und Passiven an fair-fish.net zu übergeben. Wegen der Corona-Massnahmen fand die Versammlung statutenkonform als Urabstimmung statt und wurde von unserem Treuhänder unter Wahrung des Stimmgeheimnisses durchgeführt. Zur Stimmabgabe waren 243 zahlende Mitglieder eingeladen. Bei einer hohen Stimmbeteiligung von 50 Prozent folgten sie dem Antrag bei zwei Gegenstimmen.<sup>1</sup>

## Was macht fair-fish künftig?

fair-fish.net verfügt dank verschiedener Stiftungen über die Mittel für umfangreiche Forschung und Beratung zur Verbesserung des Fischwohls in der Aquakultur<sup>2</sup>. Die von fair-fish international gegründete und getragene Fish Ethology and Welfare Group<sup>3</sup> mit Sitz am Meeresforschungsinstitut der Universität der Algarve in Portugal hat sich einen Namen in Wissenschaft und Praxis gemacht. Daneben redigiert fair-fish.net den Fischtest<sup>4</sup>, bereitet Aktivitäten zum Schutz des Lebensraums von Fischen entlang von Stränden vor und prüft Forschung und Massnahmen zur Reduktion des Leids von Fischen und Menschen in der Fischerei.

Die Aktivitäten von fair-fish in der Schweiz werden von einem Team aus folgenden Personen fortgeführt: Tierarzt Dr. Rolf Frischknecht (Leitung, Kampagnen), Peter Jossi (Politik), Regula Horner (Administration) und Nina Fehlbaum (Schulprojekt). Dem Schweizer Team steht ein Startkapital von rund 95 000 Franken zur Verfügung; das Ausmass der Tätigkeiten hängt vom Erfolg und von künftigen Spendeneinnahmen ab.

Zwei der vielen Höhepunkte von fair-fish Schweiz:  
Die zahlreich besuchten Fachtagungen  
2014, Fangdeklaration  
2016, Fischwohl

15  
16 17





## Nachruf auf Annette Ringier

### Wie bleibe ich Mitglied?

fair-fish.net wurde 2010 gegründet. Die bewusst für eine kleine Mitgliedergruppe ausgelegten Statuten sehen seit der Übernahme von fair-fish.ch neu eine Fördermitgliedschaft mit einem Jahresbeitrag von wie bisher 100 Franken vor. Die Fördermitglieder haben kein Stimmrecht, können aber Anträge an den Verein stellen sowie eine Person wählen, die in der Versammlung von fair-fish.net stimmberechtigt ist. Anstelle der bisherigen Mitgliederversammlungen werden wir Sie künftig zu Veranstaltungen in verschiedenen Regionen einladen, sobald Corona es wieder erlaubt – um sich kennenzulernen, auszutauschen und sich auf Anträge an und eine Vertretung bei fair-fish.net zu einigen. Ihre Ideen, Fragen oder Kritiken empfangen wir jederzeit auch gerne unter [info@fair-fish.ch](mailto:info@fair-fish.ch).

*Billo Heinzpeter Studer*

Unsere langjährige Gönnerin Annette Ringier ist am 28. Januar 2020 gestorben. fair-fish hat eine treue und engagierte Freundin verloren.

Von 2012 bis 2018 wirkte Annette Ringier auch im Vorstand mit, ihrer feinen Art entsprechend still und aufmerksam aus dem Hintergrund, aber mit stets treffenden Fragen. Für eine Frau, die zusammen mit ihren Geschwistern einen der grössten Verlage der Schweiz führte, trat sie bescheiden und zurückhaltend auf. Bis kurz vor ihrem Tod im Alter von 76 Jahren arbeitete sie aktiv im Verlag mit. Gleichzeitig engagierte sie sich mit ihren beiden Stiftungen Corymbo und Annette-Ringer-Stiftung für das Kunstschaffen, die journalistische Ausbildung und für Anliegen wie die von fair-fish; daneben unterstützte sie in Not geratene ehemalige Mitarbeitende ihres Verlagskonzerns.

Schon als Kind hatte Annette im Verlag Sekretärin und Postbotin gespielt und begann als junge Frau, nach einem Abstecher in die Schauspielerei, ihre Karriere als Journalistin, Redaktorin und Verlegerin. Die Liebe zur Kunst pflegte sie durch ihre Unterstützung weiter, vor allem für den Tanz, dessen Schweizer Szene sie ganz massgeblich förderte. Vielen wird Annette Ringiers achtsames und wichtiges Wirken fehlen – vor allem aber auch sie selbst als verlässliche und liebenswerte Freundin.



Lieber Bio statt  
mit Gift –  
den Fischen  
und der nächsten  
Generation  
zuliebe!



19

Lieber Schnecken  
als Gift!



20

# fair-fish: Weniger Pestizide!

**Pestizide schädigen Fische und deren Ökosystem. fair-fish verlangt Konsequenzen und rasches politisches Handeln.**

In Gewässern im landwirtschaftlich genutzten Gebiet sind viele Pflanzenschutzmittel gleichzeitig in teils hohen Mengen nachweisbar – die Fische schwimmen in «Pestizidcocktails». Das beeinträchtigt nicht nur ihr Futterangebot, sondern wirkt auch direkt toxisch auf die Fische – doppeltes Leid für diese «stummen» Kreaturen.

## Trinkwasserinitiative

**Zahlungen nur noch an Landwirte, die auf synthetische Pestizide und unnötige Antibiotikabgaben verzichten:**  
[initiative-sauberes-trinkwasser.ch/](http://initiative-sauberes-trinkwasser.ch/)

## Pestizidinitiative

**Verzicht auf synthetische Pestizide seitens sämtlicher Anwender und Importverbot für Lebensmittel, für die synthetische Pestizide eingesetzt wurden:** [lebenstattgift.ch/](http://lebenstattgift.ch/)

Unter dem Druck der eingereichten Volksinitiativen (siehe Kasten) bewegt sich die Politik endlich. Unter dem Titel «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» wollte die ständerätliche Kommission für Wirtschaft und Abgaben mit einer parlamentarischen Initiative die Risiken von Pflanzenschutzmitteln für Oberflächengewässer, naturnahe Lebensräume und Trinkwasser bis im Jahr 2027 um 50 Prozent

reduzieren. Zudem verlangte sie die Schaffung einer nationalen Datenbank, welche die Pestizideinsätze von Landwirtschaft, Gewerbe und öffentlicher Hand registriert. Leider hat der Ständerat der Vorlage die Zähne gezogen, klare Prozentzahlen für eine Reduktion fehlen nun.

## Guter Anfang, aber ungenügend

fair-fish begrüsst die geplante Datenbank ausdrücklich, weil sie Transparenz schafft. Hingegen halten wir die vorgeschlagene Pestizidreduktion für ungenügend. In unserer Stellungnahme wiesen wir darauf hin, dass über 7000 (Bio-) Bauern auf risikoreiche synthetische Pestizide verzichten, und über 18 000 IP Bauern setzen sie nur sehr zurückhaltend ein. Eine erfolgreiche Landwirtschaft, die gesunde Produkte auf den Markt bringt und dabei Umwelt, Tier und Mensch schont, ist also möglich.

Aus Tierschutzsicht kann die Quälerei von Fischen und anderen Wassertieren durch übermässiges und oft auch unsachgemässes Ausbringen von Pestiziden nicht mehr länger geduldet werden, genau so wenig wie die Gefährdung der Ökosysteme.

Synthetische Pestizide sind vollständig zu vermeiden bzw. zu ersetzen. Eine umwelt- und tiergerechte Landwirtschaft muss eine klare Bedingung für die weitere Zuwendung unserer Steuergelder im Agrarbereich sein.

*Rolf Frischknecht*

**19 20** Blätter aus unserem Adventskalender 2017 zur Kampagne «Meer ohne Müll»



21

# Kriterien fürs Zuchtfischwohl

**Unsere Forschungsgruppe hat für das Label «Friend of the Sea» praxistaugliche Fischwohl-Kriterien in der Aquakultur erarbeitet.**

Bisher sind weltweit keine Richtlinien zur Verbesserung des Fischwohls in der Aquakultur aller möglichen Arten greifbar. fair-fish international wurde von Friend beauftragt, Fischwohl-Kriterien für den FOS-Standard zu entwickeln, die sich in der Praxis umsetzen lassen, für die Fische einen Unterschied machen und kontrollierbar sind. Unsere Forschungsgruppe FishEthoGroup.net hat sich dieser Aufgabe ab Januar 2019 angenommen.

Grundlagen waren einerseits die in unserer FishEthoBase.net dargestellten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Ethologie und das Wohl von Zuchtfischen, andererseits die Auseinandersetzung mit der Realität auf FOS-zertifizierten Fischfarmen im Rahmen von zwei Besuchen. Nach dem ersten Besuch erhielten die Betriebe einen Bericht mit Verbesserungsvorschlägen. Im zweiten Besuch nach einem halben Jahr stellten wir fest, welche Vorschläge wie umgesetzt werden konnten. Besucht wurden 51 Fischzuchten von 33 Unternehmen in 12 Ländern, beobachten konnten wir die Haltung von 25 Fischarten. Die beim Erstbesuch festgestellten

FishEthoGroup berät Praxis  
Das Fischwohl ist als Thema endlich auch in der Aquakulturindustrie angekommen. Weitsichtige Fischzüchter nehmen es bereits seit einigen Jahren ernst, weil sie spüren, dass der Markt zunehmend Fische aus tierfreundlicherer Zucht verlangt. Für sie baut unsere FishEthoGroup ihre Beratung aus. Neben dem Label «Friend of the Sea» hat sie bereits Dienstleistungen für das Label «ASC» und die grosse spanische Firma Culmarex erbracht. Weitere Kunden sind in Sicht.

Kontakt: [www.fishethogroup.net](http://www.fishethogroup.net)  
(Sprachen: DE, EN, FR, IT, ES, PT)

**FishEthoBase: Wissen hilft**  
Seit 2013 baut fair-fish international eine weltweit einmalige Datenbank auf, die das weit verstreute Wissen über Bedürfnisse und Verhalten der verschiedensten Fischarten systematisch darstellt und interpretiert. Bis jetzt sind 46 Fischarten erfasst. Auf dieser Grundlage formulieren wir Empfehlungen für mehr Fischwohl in der Aquakultur. Die beteiligten Wissenschaftler/innen führen parallel dazu eigene Experimente und Beobachtungen durch, um bestehende Wissenslücken schliessen zu helfen. Der Jahresbericht 2019 von fair-fish international gibt einen Überblick.

Mehr: [www.fishethobase.net](http://www.fishethobase.net)

**21 Auf Besuch bei FOS-Forellenzüchtern im Trentino**



22



23

## Hilfe für Fischer im Senegal

Im Sommer hatten wir um Spenden gebeten, um eine Kampagne von Fischern im Senegal, die sich gegen die drohende Vergabe von 52 Fanglizenzen an chinesische und türkische Schiffe wehrten, zu unterstützen. Später hat die Regierung entschieden, keine neuen Lizenzen zu erteilen; damit endete die Kampagne. Von den knapp 29 000 Euro eingegangenen Spenden bleiben gut 17 000 ungenutzt; fair-fish überlegt sich derzeit deren gezielten Einsatz für die artisanale Fischerei im Senegal.

Mehr: [www.fair-fish.ch/aktuell/senegal/](http://www.fair-fish.ch/aktuell/senegal/)

## Fischbestände: 82% übernutzt

Eine neue Studie zeigt, dass vier Fünftel der kommerziell genutzten Bestände von Fischen und wirbellosen Wassertieren unterhalb des Niveaus liegen, bei dem maximale nachhaltige Fänge möglich sind. Der maximale nachhaltige Ertrag wird definiert als die grösstmögliche Fangmenge, die einem Bestand kontinuierlich entnommen werden kann, ohne ihn zu verringern. Aus den reduzierten Beständen werden seit langem mehr Tiere gefangen, als nachwachsen können. Das ist auch für die Fischerei selbst fatal.

Mehr auf unserer Facebook-Seite <sup>1</sup>

Mängel hohen Schweregrads betrafen vor allem humane Schlachtung (73% der Unternehmen), Stressvermeidung (48%) und Umweltbereicherung (36%). Mängel mittlerer Schwere fanden wir besonders beim Fischwohl-Training des Personals (82%) sowie bei der Dokumentation des Handlings der Fische (15%) bzw. von Fischwohl-Indikatoren (12%). Insgesamt stellten wir 41 verschiedene Probleme fest und machten 145 Vorschläge zur Behebung.

Beim Zweitbesuch waren von allen vorgeschlagenen Massnahmen 14% bereits umgesetzt und 29% in Planung begriffen. Hürden bestanden bezüglich humaner Schlachtung (47% der Vorschläge befolgt). Auch die Integration von Strukturen in den Anlagen zur Bereicherung wird Zeit brauchen (27% befolgt). Ein Fischwohl-Training ist von 43% der Betriebe geplant, und Massnahmen zur Stressreduktion wurden getroffen oder sind im Gange (67%). Für die kurze Zeit von einem halben Jahr ist das eine Anpassungsleistung, die erwarten lässt, dass eine Mehrheit der FOS-zertifizierten Betriebe dem neuen Standard innert einer vernünftigen Umstellungszeit folgen wird.

Umfassende Kriterien und Indikatoren für das Wohl von 25 Arten wurden FOS im September 2020 übergeben. Derzeit wird der FOS-Standard für Aquakultur überarbeitet; die Umsetzung ist für 2021 vorgesehen.

Mehr: «Entwicklung von Fischwohl-Richtlinien für die Friend of the Sea-Zertifizierung», im Heft Nutztierhaltung im Fokus, Herbst 2020, [www.ign-nutztierhaltung.ch](http://www.ign-nutztierhaltung.ch) > IGN informiert > Nutztierhaltung im FOKUS



<sup>22</sup> Artisanale Fischer im Saloum, Senegal

<sup>23</sup> Brutanstalt bei einem Forellenzüchter im Trentino



# Ostsee: Dorsch & Hering retten

**Sofortiges und mehrjähriges Fangverbot auf Dorsch und Hering in der Ostsee: Das fordern Wissenschaftler/innen, Fischer und fair-fish.**

Das Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel warnt vor dem vollständigen Verlust der Bestände von Dorsch und Hering in der westlichen Ostsee. Im vergangenen Frühjahr untersuchten Geomar-Forscher/innen und Berufsfischer den Zustand und Laicherfolg von Dorsch und Hering. Das Ergebnis ist alarmierend. Nach jahrzehntelanger Überfischung sind die Bestände in der westlichen Ostsee so klein, dass sie während der Laichzeit nicht mehr ihr ganzes Laichgebiet mit Eiern versorgen können.

Laut Geomar liegt der Hering-Nachwuchs seit 2005 weit unter dem früheren Mittel und sinkt stetig. Der wissenschaftliche Rat, die Heringsfischerei einzustellen, wird von der Politik bisher nicht befolgt. Der Nachwuchs von Dorschen blieb in den letzten fünf Jahren praktisch ganz aus; anzutreffen sind fast nur vierjährige Dorsche, die sich noch nicht fortgepflanzt haben. «Wenn wir diesen Jahrgang ohne Ersatz verlieren, dann haben wir den Bestand verloren», warnt Rainer Froese von Geomar.

## Appell an die Politik

Fischer und Wissenschaftler/innen wandten sich im Oktober 2020 an den Landwirtschafts- und Umweltminister von

Schleswig-Holstein, Jan Philipp Albrecht, und an die Bundesministerin für Landwirtschaft, Julia Klöckner. Sie verlangen sofortige Massnahmen zum Schutz der Bestände wie auch der Fischer. fair-fish international schloss sich diesem Appell an und schrieb an die Bundesministerin und den Landesminister:

«Wir ersuchen Sie auch unsererseits eindringlich, alle zielführenden Massnahmen zu ergreifen, die 1) den Verlust der bedrohlich geschwundenen Bestände von Dorsch und Hering in der westlichen Ostsee abwenden und 2) die vollkommene Erholung dieser Bestände auf deren einstige Grösse vor 1950 sicherstellen.

Da diese beiden Ziele nicht ohne die sofortige und mehrjährige Einstellung der Befischung dieser beiden Arten erreichbar sein werden, ersuchen wir Sie gleichzeitig um ökonomische Massnahmen zur Existenzsicherung der betroffenen Menschen in der Fischerei, sei es durch die finanzielle Förderung beim Wechsel in einen anderen Erwerb oder durch zinslose Überbrückungskredite bis zum Zeitpunkt, ab welchem wieder Fangmengen wie einst und bei deutlich weniger Aufwand möglich sind.»

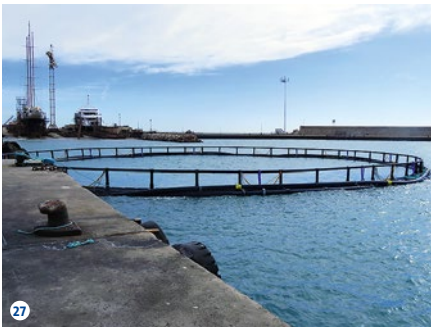
**Mehr auf unserer Facebook-Seite <sup>1</sup>**

- 24** Kabeljau oder Dorsch (*Gadus morhua*)
- 25** Ein Fang Atlantischer Heringe (*Clupea harengus*)





26



27



28

# fair-fish: Idee mit Wirkung

Am Anfang war es nur eine kleine Idee als Freizeitbeschäftigung, erinnert sich Billo Heinzpeter Studer in seinem neuen Buch<sup>1</sup> über die Geschichte von fair-fish aus persönlicher Perspektive. Neben seiner Geschäftsleitung der Schweizer Nutztierschutzorganisation KAGfreiland hatte er 1997 begonnen, Richtlinien für tier- und umweltfreundliche Fischzuchten und Fischereien zu entwickeln. Im Jahr 2000 gründete er zusammen

mit anderen Kampagnen, um öffentlichen Druck gegen stossende Praktiken in Fischerei und Aquakultur aufzubauen.

Aus der Auseinandersetzung mit den Veterinärbehörden über Mängel in Verordnung und Vollzug des Fischwohls in der Aquakultur entstand 2012 die Idee, Wissen zusammenzutragen, um für jede gefarmte Fischart wissenschaftlich begründete Empfehlungen zur Verbesserung des Fischwohls zu formulieren. Die von Studer wiederum als Nebenbeschäftigung nach seiner Pension lancierte Online-Datenbank FishEthoBase entwickelte sich in wenigen Jahren zu einem innovativen Projekt mit universitärer Anbindung, das inzwischen acht Personen mit Forschung und Beratung in verschiedenen Ländern beschäftigt und neue Massstäbe setzt – genau zum richtigen Zeitpunkt, da nun eine wachsende Zahl von Fischzüchtern dem Fischwohl mehr Rechnung zu tragen sucht.

## Zwanzig Jahre fair-fish

**Im Januar 2000 wurde der Verein fair-fish in Zürich gegründet. Und vor zehn Jahren, im August 2010, erfolgte die Gründung des Vereins fair-fish international in Graz. Den Anstoss zum Buch gab Annette Ringier, ein halbes Jahr vor ihrem Tod (siehe Seite 13).**

mit einigen Tierschutzorganisationen den Verein fair-fish, um Öffentlichkeit für das damals exotische Anliegen des Tierschutzes bei Fischen zu schaffen. Studer schildert den Erfolg bei der Revision des Schweizer Tierschutzrechts, die Zurückhaltung der heimischen Berufsfischer und Fischzüchter bezüglich eines Labels, das ihnen für Rücksicht gegenüber dem Tier einen höheren Preis versprach, und die Schwierigkeiten eines mehrjährigen Projekts mit handwerklichen Fischern im Senegal, das eine Brücke für fair gefangene und bezahlte Fische zum europäischen Handel schaffen wollte. Nach dessen Scheitern verfolgte fair-fish statt Labelpro-

<sup>26</sup> Artisanale Fischer im Senegal (aus dem Buch)

<sup>27</sup> Netzkäfig einer Fischzucht in Spanien (aus dem Buch)

<sup>28</sup> Buchtitel



## Bildnachweis

Titelbild: Kasia Jackowska

Seite 2: Imry Algader

Seite 3: Volker Wirth/Wikimedia Commons

Seite 4: Briefmarken der DDR, 1976/Wikimedia Commons

Seiten 4/5: Boris Fabres/FishBase.org

Seite 6: Volker Wirth (4), Luc Viatour (5)  
beide: Wikimedia Commons

Seite 7: Billo Heinzpeter Studer

Seiten 8/9: Hans Gonella

Seite 10: K. Neunzig (11), Juergen Goevert (12)  
beide: Wikimedia Commons

Seite 11: Regula Horner

Seite 12: Ivana Sintic (15), Zdenka Vapenik (16)

Seite 13: Reto Wyss (17), zVg (18)

Seite 14: fair-fish Team

Seite 15: Billo Heinzpeter Studer

Seite 16: Billo Heinzpeter Studer

Seite 17: Hans-Petter Fjeld (24), Atle Grimsby (25)  
beide: Wikimedia Commons

Seite 18: Billo Heinzpeter Studer (26, 27), Saskia Nobir (29)

Seite 20: Imry Algader

## Impressum fish-facts 31

Retouren, Reklamationen:

fair-fish  
Scheuchzerstrasse 126  
8006 Zürich  
office@fair-fish.ch

Fragen zu Inhalten:

Info@fair-fish.ch

Herausgeber:

Verein fair-fish international  
Chemin du Léman 3, 1135 Denens  
mail@fair-fish.net

© fair-fish.net, November 2020, 2400 Exemplare

Redaktion: Billo Heinzpeter Studer

Layout: satzbild.ch

Druck: baldegger.ch

100% Recycling-Papier, klimaneutral ISSN 1662-7903

Spendenkonto:

fair-fish international

Team Schweiz

IBAN = CH69 0900 0000 1558 5569 1

## Fussnoten

fair-fish neu aufgestellt, S. 12–13

1 [www.fair-fish.ch/urab2020](http://www.fair-fish.ch/urab2020)

2 [www.fishethobase.net](http://www.fishethobase.net)

3 [www.fishethogroup.net](http://www.fishethogroup.net)

4 [www.fishtest.ch](http://www.fishtest.ch)

Kriterien fürs Zuchtfischwohl, S. 15–16

1 [www.facebook.com/fair.fish.intl/posts/3459674777431707](https://www.facebook.com/fair.fish.intl/posts/3459674777431707)

Ostsee: Dorsch & Hering retten, S. 17

1 [www.facebook.com/fair.fish.intl/posts/3469852506413934](https://www.facebook.com/fair.fish.intl/posts/3469852506413934)

fair-fish: Idee mit Wirkung, S. 18

1 Billo Heinzpeter Studer, «fair-fish – weil man Fische nicht streicheln kann», 154 Seiten,  
CHF 19.80/EUR 18.00, rueffer&rub, Zürich 2020, ISBN 978-3-906304-67-0

Bestellung: <http://www.fair-fish.ch>



29



### **Zierfische: Was kann ich tun?**

Falls Sie nicht auf ein Aquarium mit Zierfischen verzichten wollen und bereit sind, sich langfristig für Ihre Heimtiere zu engagieren, empfehlen wir:

- Lesen Sie die Artikel in diesem Heft.
- Informieren Sie sich vor der Anschaffung ausführlich über die Bedürfnisse Ihrer zukünftigen Schützlinge und budgetieren Sie Kosten und Zeitaufwand sorgfältig.
- Tauschen Sie sich mit erfahrenen Aquarianern aus.
- Kaufen Sie nur im Fachhandel oder bei zertifizierten Schweizer Züchtern.
- Überlegen Sie vor dem Kauf, welche Pflanzen und Tiere Sie halten wollen und welche Ausstattung Sie brauchen.
- Unterstützen Sie unsere Kampagne. Danke!

### **Speisefische: Was kann ich essen?**

- Den vollkommen «unbedenklichen» Fisch gibt es nicht.
- Reduzieren Sie Ihren Fischkonsum auf max. 1x im Monat.
- Für Fische aus Fang: siehe Fischttest [www.fair-fish.ch/fischttest/](http://www.fair-fish.ch/fischttest/)
- Achtung: Fische aus Zucht leiden nicht erst beim Fang, sondern oft ein Leben lang! Mehr dazu hier: [www.fishethobase.net/db](http://www.fishethobase.net/db)

### **Spenden an fair-fish:**

**fair-fish, Team Schweiz, online (CHF):**

[www.fair-fish.ch/feedback/unterstuetzen](http://www.fair-fish.ch/feedback/unterstuetzen)

[www.fair-fish.ch/spende](http://www.fair-fish.ch/spende)

**fair-fish, Team Schweiz,**

**Banküberweisung (CHF):**

IBAN = CH69 0900 0000 1558 5569 1

BIC = POFICHBEXXX

**fair-fish international (CHF):**

CH68 0900 0000 8503 8259 6

BIC: POFICHBEXXX

**fair-fish international (EUR):**

IBAN: CH51 0900 0000 9136 2602 9

BIC: POFICHBEXXX

**fair-fish, Deutsche Postbank (EUR):**

IBAN = DE51 6001 0070 0143 0197 06

BIC = PBNKDEFF (Postbank)